

Merseburger Correspondent.

Erscheinung:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Nr. 98.

Sonnabend den 25. Juni.

1881.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues
Abonnement auf den „Merseburger
Correspondent“ und ersuchen wir unsere
ehrenwerten Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig
bewirken, damit unliebsame Unter-
brechungen in der regelmäßigen Zusendung
vermieden werden.

Der Abonnementspreis beträgt wie bis-
her pro Quartal 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Post-
stellen, Postboten, unsere Expedition
und die Colporteurs entgegen.

**Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.**

Die Angriffe gegen die Berliner Stadtverwaltung.

Die Vorgänge in der Reichshauptstadt werden
Recht auch im Lande mit Interesse verfolgt.
Wenn systematisch die Berliner städtischen Ver-
hältnisse mit Verdächtigungen verfolgt, die sich wie
sämmtlich als unbegründet herausgestellt haben.
Verdächtigungen kommen von allen Seiten,
dem Parlament, aus einem Theile der Presse
der „Nord. Allg. Ztg.“ bis zu der Berliner
Inkels- und Siondelpresse, sie werden besonders
Berliner Volksversammlungen von Ho'predigern
anderer Agitatoren gepflegt. Die Agitation
setzt sich durchweg an die ädelschlechten Eigen-
schaften der großen Menge. In Zei-
gen und Volksversammlungen wurde die an-
sich in der Berliner Verwaltung herrschende
Corruption durch die Behauptung zu erweisen ge-
ht, daß ein Mann, der ein kommunales Ehren-
beispiel, sich ein wenig der Stadt gebörigen
rent oder Cementdiel, einige Pfennige oder
sich im Werth, angeeignet habe. In einem
Fall, len die Herren Henrici und Gen-
gepörlt haben wollten, sollte der Rector einer
ischen Schule, an der eben gebaut wurde, sich
einigen der Stadt gebörenden Mauersteinen einen
inckenschall haben bauen lassen. Wenn die-
se nun wirklich begründet gewesen wären, so
das freilich nicht schon gewesen, aber für die
Leistung der Berliner Verwaltung hätte dies
gar nichts bewiesen. Bei einer Verwaltung,
mit vielen Tausenden von honorirten und
enämtern arbeitend, müßte es mit einem Wunder
sein, wenn nicht einige unlaute Elemente sich
erschlichen hätten. In kleineren Dörfern, wo die
Verhältnisse einfacher sind, passiren auch solche mens-
liche Dinge. Jetzt hat sich aber herausgestellt,
daß ganze Gewerbe von Verdächtigungen aus-
dabei beruht. Den des Cementdieb-
huldigen Bezirksvorsteher Dollfus hat das Ge-
richt freisprechen müssen, bei den Gerichtsverhand-
lungen wurde erwiesen, daß auf einen Einfluß von
gen von einer gewissen Seite eingewirkt worden,
solle zum Schaden des Beschuldigten ausfallen.
ganze Denunciation erscheint jetzt in sei-

eigenthümlichem Lichte. Die Geschichte mit dem
Kantienckfall hat sich inzwischen auch als un-
gründet herausgestellt. Das sind eigentlich lächerlich-
steine Dinge, aber sie haben viele Monate als
giltige Waffen nicht nur gegen die Berliner Be-
hörden, sondern gegen den gelammten Liberalismus
geboten. Hunderte von Berliner Bürgern sind
durch diese Verläumdungen für die Sache der
Herren Söcher und Henrici gewonnen. Sie werden
in der Geschichte als Beispiele aufbewahrt werden,
welche Mittel unter der neuesten Aera in dem
Kampfe gegen den Liberalismus in Bewegung ge-
setzt wurden.

Politische Uebersicht.

Der Reichskanzler scheint mit dem Gange, den
der Kulturkampf genommen, wenig zufrieden.
Er hat sich nach der „Norddeutschen“ mit dem
Gesetze seit dem Zulagegesetz gar nicht beschäftigt,
sondern Herrn v. Bismarck überlassen. Ver-
söhnungsversuche zu unternehmen hat er um so
weniger Lust, weil dieselben sich gegenüber einer
Coalition der Liberalen und des Centrums befinden
würden. . . . Nachdem die Regierung während
der ganzen verflochtenen Session mit dem Centrum
gegangen und während die Konservativen und das
Centrum Wahlbündnisse abschließen, sucht die
„Norddeutsche“ also das Centrum den Liberalen
an die Rockschöße zu hängen. Es muß daraus
geschlossen werden, daß die Reichsregierung das
Zusammengehen mit den Ultramontanen, das sie
nun schon so lange versucht, für etwas wenig
Schönes betrachtet oder daß sie mit dem Centrum
nicht gute Erfahrungen gemacht hat. Das offi-
zielle Blatt thut so, als ob der Reichskanzler dem
Kulturkampf überhaupt ganz fern gestanden habe.
Wer hat wohl das solche Wort gesprochen: „Nach
Canossa gehen wir nicht“, welches seinem Urheber
so großen Ruhm und Beifall eingetragen? Wäre
man erst auf dem Boden Falk's stehen geblieben,
so befände man sich heute in einer günstigeren
Position der römischen Curie und auch dem Volke
gegenüber.

Auf der Tagesordnung des Bundesraths
am Donnerstag stand der Vertrag mit Ham-
burg, das Unfallgesetz, das Gerichts-
kosten gesetz und eine Anzahl minder wichtiger
Gegenstände. Die Beschlußfassung über den Ham-
burger Vertrag und über das Unfallgesetz ist jedoch
auf die nächste Sitzung vertagt worden, die wahr-
scheinlich am Sonnabend stattfinden wird. Be-
züglich des Unfallversicherungsgesetzes
kann man jetzt auf Grund verlässlicher Informa-
tionen die Ablehnung derselben in der vom Reichs-
tag beschlossenen Fassung als sicher ansehen. Wir
bemerkten dies ausdrücklich, weil eine neuere
Notiz der Prov.-Korr. hier und da im entgegenge-
setzten Sinne aufgesetzt wurde. Das Gerichts-
kosten gesetz wurde nach den Beschlüssen des
Reichstages angenommen.

In Bezug auf die Organisation des öster-
reichischen Heeres ist dieser Tage vom Kaiser
folgender ergänzender Erlaß ausgegangen: An der
Spitze des Generalstabes steht ein höherer Ge-
neral mit dem Titel „Chef des Generalstabes.“
Derselbe ist Chef des Generalstabes für die ge-
samte bewaffnete Macht und steht persönlich

unter den unmittelbaren Befehlen des Kaisers.
Er ist zugleich Hilfsorgan des Kriegsministers und
richtet seine Anträge an diesen, ist jedoch auch be-
fugt, über wichtige in das Ressort des Generalstabs-
gehörige Angelegenheiten durch den Kriegsminister
an den Kaiser Vorträge zu erstatten und Anträge
zu stellen.

Die Vorgänge in Marseille mit ihrer dabei offen-
zu Tage getretenen Antipathie gegen Italien
haben in Rom, Neapel, Turin, Genua
und noch verschiedenen anderen Städten des König-
reichs zu lebhaften Demonstrationen gegen
Frankreich Anlaß gegeben. Militär und
Gendarmarie mußten aufgeboten werden, um die
französischen Consulate zu schützen. Höchst unan-
genehm ist diese Bewegung den jetzigen Ministerium,
das sich der Stimmung gegenüber mit seiner
Franzosenfreundlichkeit in mislicher Lage befindet.
In der Deputirtenkammer hatte denn auch
Mancini, der Minister des Aeußeren, den vielen
an ihn gerichteten Interpellationen gegenüber einen
schweren Stand, der am besten durch folgende am
21. d. nach längerer Debatte über diesen Gegen-
stand stattgehabte Sitzungsscene illustriert wird:
Mancini ermahnte die Kammer, die schwierige
Lage nicht zu verschlimmern durch eine hitzige
Diskussion und übertriebene Ansprüche. (Lautes
Oho!) Die italienische Regierung sei entschlossen,
alle Strafentumulte im eigenen Lande zu unter-
drücken, zumal Agents provocateurs des Feindes
jeder Civilisation, nämlich diejenigen des Baufrans,
die Hände dabei im Spiel haben! Er rathte daher
den Deputirten, die Interpellation fallen zu lassen.
Die Beziehungen Italiens zu Frankreich seien
freundschaftliche. (Höhnisches Gelächter!) Der
amnestische Zwischenfall sei mehr wirtschaftlicher,
jedenfalls nicht politischer Natur. (Hestiger Witz-
spruch. Lautes Murren!) Europa urtheile so.
(Unwillige, heftige Proteste, Gelächter!) Mancini
wiederholt, Frankreich sei versöhnlich und wohl-
wollend gegen Italien. (Allgemeine Heiterkeit!)
Erst gestern machte der französische Botschafter
Noailles den Antrag auf Erneuerung unseres
Handelsvertrages. (Auf: Komodie!) Frankreich
zeigte sich der italienischen Anleihe geneigt (neues
Gelächter!); man müsse deshalb jede beunruhigende
Debatte und unvernünftige Provokationen (Oho!
oho! das ist zu stark!) vermeiden.“ Die Rede
des Ministers wurde von der Kammer sehr un-
günstig aufgenommen, nur die Streng-Ministeriellen
gaben zögernden Beifall. Die Interpellanten
Billia und Nisotera erklärten sich für durch-
aus unbefriedigt und behielten sich weitere
Resolutionen vor.

Die spanische Regierung hat den Entschluß
gefaßt, allen Juden, die aus Rußland oder aus
irgend einem andern Lande vertrieben werden, Gast-
freundschaft in Spanien anzubieten. Eine
eigene Schiffsfahrtslinie soll zu diesem Behufe aus
Dessa, Konstantinopel und Salonichi nach einem
spanischen Mittelmeerhafen eingerichtet werden, auf
welcher die jüdischen Familien unentgeltlich nach
jüdischen Kolonien, die in zwei Provinzen Spaniens
zu begründen wären, gebracht und dort insallirt
werden sollen.

In Rußland ist dieser Tage eine neue Nummer
des Revolutionsblattes „Tschorny-Perestjell“ er-
schienen, das von einer gemäßigteren Partei der

Nihilisten herausgegeben wird, die den Kaiserermord verurteilt und ihre Ziele durch fortgesetzte Propaganda und Belehrung des Volkes zwar langsam aber sicher zu erreichen hofft. — Fürst Nikita von Montenegro befindet sich augenblicklich mit Familie in Petersburg. Diese Gelegenheit wollte am Donnerstag Mittag ein ehemaliger montenegrinischer Offizier benutzen, um der Fürstin Milena am Winterpalais eine Bittschrift zu überreichen, wurde aber vom Adjutanten abschlägig beschieden und zog darauf einen Dolch gegen diesen. Der Adjutant schoß den auf ihn Eindringenden nieder.

Getreu ihrem alten Princip zögert die **Porte** noch immer an der endgültigen Regelung der griechisch-türkischen Grenzfrage und hat am Donnerstag der italienische Votschaffer Graf Corri als zeitweiliger Doyen des diplomatischen Korps in Konstantinopel eine Kollektionäre übergeben, in welcher die Votschaffer auf die Unterzeichnung der Direkt zwischen den Vertretern Griechenlands und der Türkei verhandelten Konvention dringen. — Die Porte wies, wie von kompetenter Seite mitgeteilt wird, ihre Vertreter bei den Mächten an, in vertraulicher Weise den betreffenden Kabinetten die Mittelstellung zu machen, daß sie in Angelegenheit der tunesischen Frage nach wie vor auf dem Rechtsstandpunkt beharren müsse, welche sie in ihren beiden Einkularnoten ausführlich definiert habe, daß sie jedoch vorläufig darauf verzichte, weitere diplomatische oder sonstige Schritte zu unternehmen. Mit dieser stark platonischen Mittelstellung der Porte dürfte die tunesische Frage so ziemlich erledigt sein.

Deutschland.

— (Der Kaiser), welcher sich des besten Wohlseins erfreut, setzt seinen Curgebrauch, wie wir aus Bad Ems erfahren, mit gutem Erfolge fort. Bisher hat Sr. Majestät des Abends reelmäßig der Theateraufführung beigewohnt. Die Vormittagsstunden sind ganz wie in Berlin der Erleichterung der laufenden Regierungsgeschäfte gewidmet und des Nachmittags hatte Sr. Majestät der Kaiser bisher täglich hochgestellte Personen, welche als Kurgäste gegenwärtig in Bad Ems weilten, mit Einladungen zur kaiserlichen Tafel beehrt. Der Kaiser wird, wie man hört, in den ersten Tagen des kommenden Monats nach Mainz reisen, sich 2 bis 3 Tage auf der reizenden Insel aufhalten und erst dann über München die Weiterreise nach Gastein antreten. Dorthin wird sich auch Generalfeldmarschall Graf Moltke zu einer längeren Kur begeben.

— (Der Kronprinz) ertheilte im Laufe des Dienstag Vormittages im Stadtschloß zu Potsdam dem Minister des Innern, Freiherrn v. Buttler, und dem Minister der geistlichen, Unterrichts und Medicinal-Angelegenheiten v. Gossler Audienzen.

— (Prinz Karl von Preußen) ist Dienstag Abend gegen 9 Uhr von seiner Reise nach Italien, Wiesbaden und Ems u. wohlbehalten nach Berlin zurückgekehrt.

— (Der Rücktritt des Grafen Stolberg) hat, wie mehrseitig berichtet wird, in konservativen politischen Kreisen eine tiefe Verstimmung hervorgerufen. In diesen Kreisen scheint man nämlich einen Unterschied zwischen selbstständigen und unselbstständigen Stützen der konservativen Politik zu machen und man meint, Graf Stolberg sei der richtige Mann gewesen, um bei aller Zurückhaltung doch vermöge seiner gesellschaftlichen und materiellen Stellung unter Umständen ein eigenes Gewicht in die Waagschale werfen zu können. Die „Nat.-Ztg.“ theilt mit, in konservativen Lagern sei die Aeußerung gefallen, man müsse bei den nächsten Wahlen stark genug werden, um der Regierung die Wege vorzuschreiben zu können.

— (Graf Otto zu Stolberg-Bernizgerode) bisheriger Vicepräsident des Staatsministeriums, wird nachdem er die üblichen Abschiedsbesuche gemacht, in den nächsten Tagen Berlin verlassen und sich zu seiner Familie nach Bernizgerode begeben.

— (Graf v. Gossler), der neue Cultus-

minister ist am 13. April 1838 zu Naumburg a. t. S. geboren und evangelischer Confession. Er besuchte das Gymnasium zu Potsdam und Königsberg i. Pr., wo sein Vater gegenwärtig das Amt eines Kanzlers des Königreichs Preußen bekleidet. Herr v. Gossler studirte auf den Universitäten zu Berlin, Heidelberg und Königsberg, wurde 1859 Audekulturator, 1861 Referendarius in Königsberg i. Pr., 1864 Gerichtsassessor bei den Kreisgerichten in Insterburg und Gumbinnen, so wie bei den Staatsanwaltschaften zu Elst und Insterburg, 1865 Landrath des Kreises Vartheimen in Ostpreußen, Regierungsbevollmächtigter in Gumbinnen. Im Jahre 1874 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen, wurde er 1878 zum Ober-Verwaltungsgerichtsrath, 1879, nach Uebnahme des Cultusministeriums durch Herrn v. Buttler, zum Unterstaatssecretär in diesem Ministerium ernannt und ist seit 1877 Mitglied des deutschen Reichstages, in welchem er den vierten Gumbinner Wahlkreis (Stallupönen-Goldberg-Vartheimen) vertritt und im Februar 1881 zum ersten Präsidenten desselben gewählt wurde. Herr von Gossler ist mit einer Tochter des Herrn v. Simpson auf der Georgenburg bei Insterburg vermaählt und ein Neffe des ehemaligen Cultusministers Herrn v. Müller.

— (Herr v. Wolff) ist der „Fr.-Ztg.“ zufolge für ein weltliches Oberpräsidium in Aussicht genommen.

— (Ernennungen) Der „Staatsanzeiger“ meldet die Ernennung des bisherigen Ministerialdirectors, Geh. Ober-Regierungsraths Lucasius zum Unterstaatssecretär und des konsistorialpräsidenten Barkhausen zum Director im Kultusministerium. — Der Geh. Ober-Regierungsrath Hersfur ist zum Ministerialdirecteur ernannt.

— (Verfrühte Mittheilungen.) Die „N. N. Z.“ schreibt: Mehrere Blätter melden die Ernennung der Herren v. Schlieckmann, v. Wolff, Liedemann und Lohmann zu verschiedenen Aemtern. Diese Nachricht entbehrt bisher der Begründung. Zwei dieser angebliehen Ernennungen sind niemals in Aussicht genommen, die beiden anderen befinden sich aber noch im Stadium vorbereitender Vorgespräche.

— (Der deutsche Commissar für die australische Weltausstellung), Geheimer Regierungsrath Professor Reuleaux, hat laut Telegramm am Montag Melbourne verlassen und dürfte voraussichtlich in etwa sieben Wochen hier eintreffen. Das offizielle Verzeichniß der preisgekrönten Aussteller ist bis zur Stunde noch nicht in Berlin eingegangen, wird aber täglich erwartet.

— (In Sachen der Straßburger Tabakmanufaktur) resp. des Geschäftsbetriebes derselben ist auf die an den Bundesrath gerichtete Eingabe des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und Händler dem Vorsitzenden desselben, dem Kommerzienrath Schöpplenberg, vom Reichskanzler die Antwort zu Theil geworden, daß der Bundesrath beschloffen hat, den Anträgen der Petenten keine Folge zu geben.

— (Die „Preuß. Lehrerzeitung“) schließt einen längeren Artikel über den Wechsel im Kultusministerium mit folgenden Worten: „Die Ernennung v. Gossler's ist offenbar eine Niederlage Bismarck's gegenüber der unendlich klugen Politik Windthorst's. Windthorst ist früher aufgestanden als Fürst Bismarck — und wir gestehen aufrichtig: wir beneiden die Ultramontanen um diesen Führer. Was wird der neue Kultusminister und Lehren bringen? Wir hoffen nichts, — haben aber eine Bitte: nämlich die um eine der Stellung des Standes würdige Behandlung; denn eine solche dürfte der größte Theil der Lehrerschaft schon seit geraumer Zeit vermist haben!“

Provinz und Umgegend.

† Der Fischermeister Wolfermann in Döllnitz fing nach der E. S. am Montag in einem Garnsack einen Karpfen von 65 Centim. Länge, 62 Centim. Leibumfang und einem Gewicht von 10,5 Kilo.

† Die Halle'sche Ausstellung frequentirten am 18. d. M. 1719 Personen für 1203,90 M., am 19. d. M. 9699 Personen für 4814,95 M.

am 20. d. M. 1740 Personen für 1380,20 M., am 21. d. M. 1955 Personen für 1455,40 M., am 22. d. M. 1399 Personen für 1154,65 M.

† Ueber dem weitbekannten Leipziger Schützenhaus schwebt seit geraumer Zeit ein Unwetter. Nachdem erst am Pfingstfest das Trianongebäude durch Feuer zerstört wurde — vor Jahresfrist machte der letzte Bächter bekanntlich Bankrott — erlährt jetzt die bisherige Verwaltung ein Girtulatschreiben an die verschiedenen Berthe und Gesellschaften, daß in Folge von Differenzen zwischen ihr und den Besitzern des Girtulats ein Vertrag entfallen sei und deshalb das Schützenhaus mit all seinen Anlagen geschlossen werden muß.

† Zur Ueberführung der bedauerenswerthen Opfer der häßlichen Judenverfolgungen in Rußland hat sich in Leipzig ein größeres Comité gebildet, welches zu wilden Sitten dafür öffentlich auffordert. Die beiden Bürgermeister, mehrere namhafte Professoren, zwei freisinnige Geistliche, ein reformirter und ein lutherischer, und eine Anzahl hervorragender Vertreter des Kaufmanns- und Buchhändlerstandes bilden das Comité.

† Die in Wittenberg zu errichtende Referationshalle geht äußerlich ihrer Vollendung entgegen, so daß die Ausstellung der denkwürdigen Schriften und anderer Gegenstände demnächst erfolgen wird. Zum Bibliothekar und Konferenzen des Instituts ist der Prof. Dr. Dörner gewählt.

† In mehreren Ortschaften des Liebenwerdaer Kreises, besonders in den Dörfern Biele und Würdenhain tritt nach dem jähen Witterungswechsel, welcher am 7. d. M. erfolgte und einwöchige lang eine ungewöhnlich niedrige Temperatur brachte, die Diphtheritis in solcher Stärke epidemisch auf, daß auf Anordnung der Amtsverwaltung die Schulen haben geschlossen werden müssen.

† In Sommerda erhängte sich am 21. d. d. 57 jährige Schuhmacher Drauer. Als sein um 11 Jahre jüngere Frau, welche schon seit einigen Wochen krank darnieder lag, von dem schrecklichen Fall Kunde erhielt, wurde sie von Schläge getroffen und war sofort eine Leiche. Noch unerwogene Kinder haben dadurch ihre Eltern in einer Stunde verloren.

† Im westlichen Theile des Kreises Oschersleben hat das Unwetter am Mittwoch Abend durch Hagelschlag großen Schaden angerichtet. Wie vor dort weiter mitgeteilt wird, hat ein Hirschkorn ein Baum in der Nähe des Jollens bei Neuenegerleben und 8 Kinder, welche unter dem selben Schutz suchten, getroffen, von denen 6 getödtet sein sollen.

Kunst und Wissenschaft.

Der bereits früher von uns erwähnte Gedanke, an amerikanischem Boden eine deutsche Universitäts ins Leben zu rufen, trägt seiner Verwirklichung immer näher. In diesen Tagen wird bereits in Frankfurt am Main das Central-Büreau zur Versorgung der landwirthschaftlichen und allgemeinen Geschäfte gewöhnlich werden. Die Namen des Comitees haben alle einen klaren Klang. Es gehören u. A. dazu: Balthas, Berlin Baumarkt, Grieswald, Bed, Stuttgart, Friedrich v. Bodenstedt, Wiesbaden, Comarck, Kiel, Hildebrandt, Hamburg, Kirchoff, Halle a. S., v. Köden, Berlin, v. Stüttgen, Balduin Wöhlhauzen, Potsdam, Naack, Berlin, Conrad Aug, Kassel, Kassel, Minden, Mecklenburg, Gerhard Rohlf, Weimar, Schaafhausen, Bonn, Scherz, Hirsch, Hans Wachenhausen, Wiesbaden, Mecklenburg, Heidelberg, Wedding, Berlin, v. Joller, Stuttgart, u. A. m. Finanzielle Garantien gewinnt das Unternehmen durch die Theilnahme mehrerer der angesehenen Banken. — Die Zahl derer, die geistig und materiell fördern, vergrößert sich von Tag zu Tag. — Dem wird in kürzester Zeit ein Brodschein ertheilt, welche über das Unternehmen eingehendes Material veröffentlicht.

Vermischtes.

* (Warnung.) Für Schneiderinnen und Nähterinnen wollen wir zur Warnung darauf hinweisen, daß es immer die gefährliche Unflut besteht, Naß-, Sid- u. Knopflochseide mit Bleiweiß schwerer zu machen, als durch erhöhtes Gewicht einen höheren Preis zu erzielen. Dieses Bleiweiß ist ein ganz gefährliches Gift, welches eine langwierige Krankheit, die „Bleiölut“, hervorruft und im Stande ist und auch schon oft jahrelang Siechtum und Verdauungschwäche hervorgerufen hat. Ein Chemiker fand erst kürzlich in 1 Pfund Nässeide 70 Prozent dieses Giftes und wir wollen daher nachdrücklich davor warnen, diese Seide, wie es viele Nähterinnen thun, in den Mund zu nehmen, durch die Lippen zu lecken oder die Spitze zum Einfädeln mit den Lippen zu berühren, weil auf diese Weise Blei direct verschluckt wird. Auch sollte keine Nähterinnen mit den bleigehaltigen Fingerringen ihr Frähschiff essen, sondern dieselben stets abzuwaschen gründlich waschen.

Bahnhofstraße Nr. 1

ist eine große Wohnung der 1. October zu vermieten. Näheres bei

Karlstraße Nr. 3

ist ein kleines Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Friedrichstraße Nr. 9

ist ein Logis, eine große und kleine Stube, Kammer, Küche u. sonstigem Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Ein neu restaurirtes Logis, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein desgl. mit 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör.

Ein Baden mit Logis ist zum 1. October zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Garçon-Logis.

Möblirte Vaterre-Stube mit Kammer zu vermieten. Unteraltensburg 5.

Ein freundliches möblirtes Stübchen mit Kammer ist zu vermieten. Mästerstr. Nr. 1.

Ein Familien-Logis zum Preise von 240 bis 300 Mark, 1. October cr. beziehbar, wird von einem Beamten gesucht.

Offerten bei Herrn Böttger, Gottthardstr. 45, erbeten.

Ein Wagenschuppen

wird zu mieten gesucht von Heinrich Schulze, H. Ritterstr. Nr. 17.

Absatzferken

der englischen, frühreifen Race, sind wieder abzulassen auf dem Rittergute Bengelsdorf b. Corbetha.

Kinderwieback,

nach amtlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt G. Schönberger, Gothaerstr. 14/15.

Eis-Verkauf

zu jeder Tageszeit à Cimer 30 Pf. bei Heinrich Schulze, H. Ritterstr. Nr. 17.

Badefappen

in den neuesten Mustern und Farben empfiehlt A. Prall, Burgstraße 4.

Probenzer- und Mohnöl in feinsten Qualitäten und zu billigsten Preisen, neue Isländer Deringe, ganz vorzüglich im Geschmack,

neue Lissaboner Kartoffeln empfiehlt C. Louis Zimmermann.

Saure Gurken, 4 St. 10 Pf. bei D.

Erdbeeren,

großfrüchtige, sowie Waldbeeren in auszeichneten Früchten liefert täglich frisch gepflückt jedes Quantum billigst die Handelsgärtneri von

G. Grosse, Ammdorf.

Speck-Büchlinge

schon im Geschmack und Qualität bei Richard Helbig, Burgstraße 9.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Juni 1881.

Betriebsvermögen 56804 Personen mit 384 281 300 Mkt. Bankfonds 97 950 000

Die Bank vertreibt alle Ueberflüsse voll und unverzinst an die Versicherungsnehmer und gewährt auf jede Normalprämie Dividende. Die letztere beträgt in diesem Jahre 42% der Jahresprämie, wird aber schon im Jahre 1882 auf 49% steigen und in den nächsten Jahren sich voraussichtlich noch weiter erhöhen.

Vericherungsanträge werden vermittelt. Hermann Pfautsch.

Dampffärberei, Druckerei und chem. Waschanstalt von M. Martens, Delgrube 5,

empfehlte sich vorkommenden Falls der geneigten Berücksichtigung bei sauberer Ausführung aller Arbeiten und billiger Preisstellung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß mein großes Schuh- und Stiefelwaaren-Lager

in den feinsten nur solid gearbeiteten Wiener Sachen vollständig assortirt ist. Eine große Partie Zeugstiefeln zum Kinderfeste in nur guter Arbeit billigt bei Jul. Mehne.

Zinn

kaufen zum höchsten Preise Engelhardt & Rönneke, Friedrichstraße 7.

Ein Lehrer, welcher f. 2 Jahre in London war, giebt Unterricht im Englischen, Französischen, sowie in andern Unterrichtsfächern.

Neumarkt 74, 2 Tr.

Nach Amerika

der „Anchor-Linie“ Passagieren, welche sich direct ohne Vermittlung eines Agenten an mich wenden, gewährte ich bedeutende Preisermäßigung. (H. 1363/6.)

Jede gewünschte Auskunft wird erteilt und versendet auf Wunsch Land- und Eisenbahnkarten gratis.

M. Flatau, General-Bevollmächtigter, Hamburg, 12 Admiralitätsstraße.

Umhänge etc.

neuester Façons zu Fabrikpreisen. (Nr. 3496.)

Größtes Lager. =

Auswahlendungen postfrei.

G. Welsch,

17 gr. Ulrichstraße 17.

Bruch- u. Ausschussgebäck

engl. Biscuits und Cakes verkauft billigst G. Schönberger, Gottthardstr. 14/15

Brumby's

Magenwasser

(Liqueur-Specialität), bestehend seit 1793,

in Flaschen von 1 und 2 Mark.

Nicht allein ein angenehmer, aromatischer, kräftiger Liqueur, sondern wirkt auch höchst wohltuend und erwärmend auf den Magen und ist als Jagd- und Reisegetränk bestens zu empfehlen.

Geprüft und begutachtet von dem königl. Bayer. Ober-Medicinal-Ausschuß und dem königl. Bayer. Ministerium des Innern laut Decret vom 5. Mai 1870.

Brämirt auf Weltausstellungen, zuletzt in Philadelphia 1876 mit der großen Medaille.

Ludau u. Lauf. G. Brumby, alleiniger Fabrikant.

Zu haben in Merseburg bei Herrn S. Simprecht, in Lauchstädt bei F. Siebers.

Sarg-Magazin von R. Ebeling,

Schmalstraße 17,

größtes Lager aller Sorten Holz- und Metallfärge.

Um gänzlich damit zu räumen, verkaufe bei vorkommenden Todesfällen nach hier und auswärts zu den billigsten Preisen: Kinderfärge von 15 Sgr. an, gefasste Kinderfärge mit Gold- und Silberbeschlag von 20 Sgr. an, große gefasste Särge mit Silberbeschlag von 6 1/2 Thlr. an, große gefasste Särge mit Silberbeschlag und Handhaben von 9 Thlr. an, große Parabelfärge mit Silberbeschlag, Handhaben und verzierten Löwenfüßen von 12 Thlr. an, große starke Parabelfärge mit sämtlichem Beschlag von 18 Thlr. an, große gefasste Särge von Eichenholz von 50 Thlr. an, große Metallfärge von 40 Thlr. an das Stück.

Breites seidenes Schärpenband in Taffet, Ripps- und Atlasband in allen Farben à Mtr. 50 Pf. bis 1 Mtr., weiße Stickerei à Mtr. 10—50 Pf. empfehlen

Geschwister Bartels, Markt 22, an der Stadtkirche.

Porzellan-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich mein Lager von echten Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren zu und unter dem Selbstkostenpreise aus.

A. Gelbert, Breitestr. 7.

XIV. große Hannover'sche Pferde- u. Equipagen-Verloosung

Ziehung 4. Juli a. c. mit Hauptgewinnen im Werte von M. 12000, 6000, 5000, 4000, 2500, 2000, 1500, 1000 u. s. w.

Zusammen 1041 werthvolle Gewinne. Die zur Verloosung gelangenden edlen Reit- und Wagenpferde sind meist Hannover'schen Schläges. Vooje à 3 M. empfehlen

Louis Zehender in Merseburg
F. C. Demand jr. in Lauchstädt.

Zur gefl. Beachtung.

Dem P. T. Publikum Merseburgs und Umgegend empfehle mein der Neuzeit entsprechend vollständig assortirtes Waarenlager für den Haus- und Wirtschaft-Bedarf. Ebenio liefere den Herren Hausbesitzern resp. Bauherren bei billiger Preisentrichtung und unter Garantie Neubauten und Reparaturen meines Faches. Hochachtungsvoll

Albert Zahn, Kleinpermeister, Neumarkt 54.

Zur guten Quelle. Aal in Gelée frisch. F. Beyer.

Rischgarten.

Morgen Sonntag großes Sommerfest mit Concert, verbunden mit einer italienischen Nacht u. Brillant-Feuerverwert, sowie div. Volksbelustigungen. Anfang 1/4 Uhr. Entrée a Person 25 Pf. Ferdinand Weise.

Am Thüringer Hof

ist das weltberühmte erste größte elegante Pracht-Riesen-Doppel-Caroussel nebst einer Riesen-Concert-Orgel, welche aus Dichter u. Bauer, auch die Gnadens-Arie aus „Robert der Teufel“ spielt, aufgestellt und ist dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung nächsten Sonntag und Montag, auch während des Kinderfestes geöffnet. Theodor Ditz aus Halle a/S.

Restaurant zur grünen Eiche.

Heute Sonnabend Schachfest, früh 9 Uhr Weisfleisch, abends Brat- und frische Würst. W. Schott.

Restaurant z. Weintraube.

Sonntag von 3 Uhr an Gänsgen-Auslegung. Es ladet ergebenst ein F. Rödel.

Delgrube 5. M. Martens, Merseburg, Delgrube 5.

empfehl: Knaben-Anzüge in allen Größen von 2 Mk. an, Arbeitsjosen in allen Stoffen von 2 Mk. an, sämtliche Arbeiterkleider und -Wäsche, Stoffjosen, Sommerjaquets, Arbeitshemden, weiß Halb-Leinen, von 1,50 Mk. an, baumwoll. Flanellhemden von 1,50 Mk. an, Militärhemden, blaue Hemden und Blousen sehr billig. In Kinderwäsche alle Sorten zu billigsten Preisen. Kinderbeinkleider von 50 Pf. an, Kinderstrümpfe in allen Größen. Sämtliche Leinen, blaumollene und halbwoollene Schnittwaaren. Oberhemden, Chemisets, Kragen und Manschetten für Herren, Damen und Kinder. Alle Arten Schürzen in bunt und weiß. Oberhemden nach Maaf schnell und billig. Bitte bei Bedarf um geneigten Zuspruch und genau auf meine Firma zu achten.

Hochachtungsvoll

M. Martens, Delgrube 5.

Großer Ausverkauf.

Bei vorgerückter Saison stellen wir Strohhüte für Herren, Knaben und Kinder von den feinsten bis ordinärsten weit unter den Kostenpreis.

Zum Kinderfeste werden Kinderhüte, Mützen und Hosenträger billigt abgegeben. Bade- und Reifepantoffeln sind wieder zu haben bei

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl sich bei billiger Provisionsberechnung zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln.

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebernahme nach den Sägen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Zur sichern Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4½ und 5% ige Werthe vorrathig.

Grube „Paul“ — A. Riebeck, Luckenau bei Teuchern.

Presskohlensteine

von intensivster Heizkraft und sehr fest gepreßt, liefert bei Entnahme von 4500 Stück ab

1000 Stück à 11 Mark frei bis ins Haus.

Ab Bahnhof hier verhältnißmäßig billiger. Mit Probe stehe gern zu Diensten.

Briquettes

in Waggon-Ladungen sowohl als auch bei einzelnen Fuhren, frei ins Haus geliefert und ab Bahnhof hier stelle die Preise billigst.

Heinrich Schulze, kl. Ritterstraße 17.

Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a.S.

Sonntag den 25. Juni cr.,
von nachmittags 3½ Uhr ab bis abends 10 Uhr,

Monstre-Concert,

ausgeführt von den Kapellen der Königl. Sächsischen Infanterie-Regimenter Nr. 106 und Nr. 134 aus Leipzig unter persönlicher Leitung der Königl. Musikdirectoren Berndt und Jahow. (Nr. 63 A.)

Das Orchester besteht aus **100 Musikern.**

Adolf Schäfer,

empfehl hiermit sein Lager von

Steppdecken mit Baumwoll-, Woll- u. Seidenabfallfütterung,

Damen-Unterröcke von Beige- u. Lustrestoffen,

Schürzen aus Moirée, Seide u. Waschstoffen,

Herren-Wäsche, als: Oberhemden, Kragen u. Manschetten

zu billigen Preisen.

Hierzu eine Beilage.

Kaiser Wilhelmshalle

Morgen Sonntag
Gartenfest u. Illumination
von 8 Uhr an

Tanzkränzchen.

Lagerbier v. Riebeck & Co., echt Bayerisch von Kiel in GutsMuths empfiehlt

Wilh. Graul.

Sonntag früh

Speckkuchen

frischen Anstich von Bayerisch Bier.

Außer meinem Bayr. Bier 15 Flaschen

für 3 Mk. empfehle noch frische Sendung

Berliner Weißbier 20 Flaschen für 3 Mk.

als etwas Ausgezeichnetes.

W. Leisring.

Casino.

Morgen Sonntag den 26. Juni, von nachmittags 1 Uhr an Tanzmusik bei gut besetztem Orchester, wozu ergebenst einladet Franz Laaser.

Zur guten Quelle.

Morgen Sonntag von 7 Uhr an Tanzveranstaltungen wozu ergebenst einladet F. Deuer.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort gesucht

Tammstraße Nr. 6

Ein sauberes tüchtiges Mädchen für Küche u.

Hausarbeit wird zum 1. Juli gesucht. Wo

liegt die Exped. d. Bl.

Ein nicht zu junges Mädchen mit guten Kenntnissen

sucht hierseits eine Stelle für Küche und Hausarbeit.

Zu erfragen an Ritterstraße 27.

Ein geübte Näherin wird sofort gesucht

Neumarkt Nr. 10, 1 Treppen.

Ein junges, anständiges und reinliches Mädchen in Aufwartung für die Stunden des Nachmittags wird gesucht

Breitestraße 13, 1 Treppen rechts.

Verloren

von der Hallischen Straße, am Bahnhof verlor nach der Glogitzauerstraße ein ein Druker und Schlüssel verloren worden; gegen gute Belohnung abzugeben

Halleische Straße Nr. 17.

Tivoli-Theater.

Sonntag den 26. Juni 1881. (21. Vorstellung im 1. Abonnement.) Die Memoiren des Teufels. Lustspiel in 3 Akten von Th. Hell.

Montag den 27. Juni 1881. (22. Vorstellung im 1. Abonnement.) Die Memoiren des Teufels. Lustspiel in 3 Akten von Th. Hell.

Freitag des Gesangs- und Violoncellmisters Herrn Emil Siebert vom Hoftheater in Cassel. (Außer Abonnement.) Ein gemütlicher Preussener über: In Feindesland. Charakterbild in 1 Akt von K. F. Vater. Musik von Emil Siebert. — Friedrich Alexander Cäsar, Baron von Bendelswig. Herr G. Siebert a. G. — Hierauf: Ein gemütlicher Saechse über: Rothe Haare. Lustspiel in 1 Akt von Grandjean

Daae. Hr. Emil Siebert a. G. — Hierauf: Ein gemütlicher Oesterreicher, über: Die Concertprobe. Farsie auf das moderne Virtuosenleben in 1 Akt von Richard Genée und Emil Siebert. — Notenmeister, reisender Componist und Concertist aus Wien Hr. Emil Siebert. — Zum Schluß: Ein gemütliches Schwabe, über: Alter schützt vor Thorheit nicht

Lustspiel in 1 Akt nach Castelli. Die Schwabst. — Freude. Hr. Emil Siebert a. G.

Die Direction

Provinz und Umgegend.

In Halle spielten kleine Kinder auf dem Fluß des Hauses Mühlstein Nr. 1 3. Etage und fanden hierbei ein auf den Dellen stehendes Fläschchen, aus dem der 3 jährige Knabe Wilhelm Handtrank. Das Fläschchen enthielt Schwefelsäure, die anverantwortlicher Weise die mit auf demselben Fluß wohnende Frau K. nach gemachtem Gebrauch dort hatte stehen lassen. Das Kind verstarb Tage darauf in der königl. Klinik.

In der gewitterreichen Donnerstags-Nacht hat der Blitz in Burg bei Reiburg eingeschlagen. Ein sogenannter kalter Schlag traf die „alte Schule“, getrümmerte den Schornstein und richtete auch sonst einige Beschädigungen an. Der unverheiratete Lehrer, welcher das Haus zur Zeit allein bewohnt, kam mit dem Schrecken und einer starken Betäubung davon.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. Juni 1881.

** Ferner trafen 18 Offiziere nebst Fußknechten verschiedener Cavallerieregimenter des Gardecorps auf einer Generalabschulungsreise über Delitzsch und Schöneberg hier ein. Dieselben setzen ihre Reise nach Weissenfels und Raumburg fort und werden von letzterem Orte nach Berlin zurückkehren. Unter den fremden Herren befindet sich auch der Major v. Slosch, ein Sohn des derzeitigen deutschen Reichsmarine-Ministers.

** Der am vorigen Sonnabend auf hiesigem Bahnhofe so unglücklich gestürzte Schaffner Schenk aus Berlin befindet sich nach zuverlässigen Mittheilungen auf dem Wege der Besserung.

** Eine hochgradige Entzündung der Pflanzenerregte am Mittwoch Nachmittag der Hufaren-Unteroffizier B., der, mit seinem Breittre auf der Reitbahn zurückkehrend, von der Reitstraße an bis in die Schmalstraße hinein fortgesetzt einen feiner Leute mit Pflöfen traktirte und ihn, am Quartier angekommen, in rückwärtslofer Weise vom Pferde herabzog. Wir sind der Meinung, daß schon der einfache Anstand ein solches, dem Gesetz hochsprechendes Strafverfahren unmöglich machen sollte.

** Eine furchtbare Nacht hat der etwa 60jährige geistig beschränkte Handarbeiter K. kürzlich erlebt. Derselbe war, wie schon oft am Mittwoch Abend im Rischgarten an das Saalufer gegangen, um angelegentliches Holz zu sammeln, hat hier beim Aufheben seines Tragkorbes wahrscheinlich das Gleichgewicht verloren und ist mit dem Kopf in den Fluß gestürzt. Zum Glück hat er hierbei einen Baumstamm erfaßt, an dem er sich festhalten und mit dem Oberkörper etwas auslegen konnte und es so ermöglicht, in dieser Situation, bei starkem Gewitter und Regen, bis früh 4 Uhr auszuhalten, um welche Zeit ihn hiesige Fischer bemerkten und aufs Trockene brachten.

** Das nach mehreren drückend heißen Tagen in der Donnerstagsnacht niedergegangene sehr heftige Gewitter hat in unserer Stadt glücklicherweise keinen Schaden angerichtet. Nicht ganz so günstig ist unsere Umgegend davongekommen. Nicht am Dorfe Ceusa schlug der Blitz zu gleicher Zeit in zwei Pappeln und eine Weibe, von denen namentlich eine Pappel so arg zersplittert wurde, daß Späne bis zu 9 Fuß Länge umherlagen. In Kadewell hat der Giebel des Wirthshauses dem Bligtrahl als Zielobject gedient. Von der riesigen Gewalt ist das Gemäuer geborsten, das Gebäude aber sonst nicht beschädigt, auch hatten die Bewohner des Hauses bis zum Morgen keine Ahnung von der Gefahr, der sie während der Nacht glücklich entgangen waren. Der mit dem Unwetter verbundene Regen hat unseren Fluren sehr wohlgethan.

** Mit dem gestrigen Tage, der Sonnenwende, beginnen wir den Sommer. Die Sonne beschreibt in der nördlichen Hälfte der Erdkugel jetzt die größten Kreise und hat Mittags ihren höchsten Punkt erreicht; auf der südlichen Hälfte haben die Tage jetzt ihre kürzeste Dauer erreicht und bezeichnen den Anfang des Winters. Auch wir gehen mit

dem heutigen Tage absteigend wieder, hoffentlich noch durch einen schönen Sommer, dem Winter entgegen; nutzen wir also die kurze Zeit noch aus und erfreuen wir uns der sich uns bietenden schönen Tage.

Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. Juni 1881.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsitzende der Versammlung mit, daß an Stelle des Nachwärters Klapper der Handarbeiter Wege als solcher angestellt ist; daß ferner der Hr. Reg.-Präsident v. Dieß die Entnahme von 2400 Mk. aus den Uberschüssen der Sparkasse zur Herstellung zweier Brücken am Gothardische teiche genehmigt und endlich, daß das Doms-Gymnasium die Mitbenutzung des städtischen Turnplatzes genehmigt hat. In Bezug auf letzteren Punkt wird demnach eine Auseinandersetzung wegen der vorhandenen Turngeräte statzufinden haben.

1) Ref. Stadth. Reichelt. Durch die Weigerung der Provinzial-Behaltung, die regelmäßige Reinigung der zwischen dem äußeren Neumarktschore und den Amtshäusern gelegenen Straßenstrecke zu übernehmen, und die gleichfalls abnehmende Haltung der Abjaenten, deren Verpflichtung auch, wie anerkannt werden mußte, äußerst zweifelhaft ist, hat sich der Magistrat veranlaßt gesehen, diese Leistung zur Submiffion zu stellen. Dem Unternehmer ist gleichzeitig die Reinigung mehrerer kommunaler Plätze und Kimmsteine in der Vorstadt Altenburg aufgegeben worden und hat sich als Mindestfordernder (60 Mark pro Jahr) der Handarb. Meißner von hier gemeldet. Der Ref. beantragt, das Abkommen zu genehmigen und die Versammlung beschließt demgemäß.

2) Ref. Stadth. Grube. Die f. J. mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer städtischen Leihanstalt betraute gemischte Kommission hat sich ihrer Aufgabe erledigt und unterbreitet der Versammlung heute, nachdem der Magistrat seine Zustimmung erteilt, den entworfenen Geschäftsplan nebst Reglement und Dienstvorschriften für die anzustellenden zwei Beamten. Danach soll die Anstalt, falls die Genehmigung der fgl. Regierung rechtzeitig erfolgt, unter Leitung einer gemischten Kommission von fünf Mitgliedern am 1. October d. J. ins Leben treten. Als Geschäftsort sind die jetzt vom Kaufmann Duerfurch gepachteten, sowie die darüber gelegenen Räume im alten Rathshaus bestimmt. Die bei der Einrichtung entstehenden Kosten sollen aus den Uberschüssen des Reservefonds der Sparkasse bewilligt, als Betriebskapital bei der letzteren ferner ein Kredit bis zu vorläufig 10,000 Mk. in Anpruch genommen werden. Die Anstalt verzinst der Sparkasse das Kapital mit 4 Prozent. Als Beamte sollen fungiren ein Rentant und ein Lagerdiener. Aus dem Geschäfts-Reglement ist hervorzuheben, daß die für Kaufspänder gewährten Geldbeträge bei Gold- und Silberfachen 1/2, bei anderen Gegenständen 1/2 des Darwerthes nicht übersteigen dürfen und fests zu volle Mark abgerundet werden. Der Referent theilt ferner mit, daß Kaufmann Duerfurch der Stadt seine Laden- und Gaseneinrichtung, die vom Stadtbaumeister als praktisch und preiswerth anerkannt ist, für 600 Mk. zum Kauf angeboten hat. Nach unwesentlicher Debatte nimmt die Versammlung sämmtliche auf Begründung, Einrichtung und Leitung der Anstalt gerichteten Anträge des Referenten an und erteilt zu dem Ankauf der Laden- und Gaseneinrichtung ihre Zustimmung.

3) Ref. Stadth. Findeis. Seitens des Magistrats sind auf dem zum Kasernenbau in Aussicht genommenen Terrain zwischen dem Thüringer Hofe und der Eisenbahn Bohrungen nach Wasser vorgenommen und Proben davon an die betr. Militärbehörden gesandt worden. Die von denselben angestellte Untersuchung des Wassers auf seine Bestandtheile hat ein ungünstiges Resultat ergeben, so daß eine Verwerfung der Baustelle höheren Dries zu erwarten ist. Im Anschluß hieran theilt Bürgermeister Reinefarth mit,

daß der Magistrat entschlossen sei, die Bohrungen an anderer Stelle nochmals vorzunehmen und der Versammlung über das Resultat Bericht zu erstatten. Der Vorschlag des Referenten, bis dahin von einer Beschlußfassung über den Ankauf zc. des Platzes abzusehen, findet allseitige Zustimmung.

4) Derselbe Referent legt der Versammlung den zwischen dem Magistrat und der fgl. Intendantur abgeschlossenen, auf den Kasernenbau bezüglichen Contract vor, der Seitens der letzteren Behörde eine Aenderung dahin erfahren hat, als dieselbe verlangt, daß die Stadt die Kosten der Beleuchtung der Reitbahn mit übernehme. Der Magistrat hat sich hierzu bereit erklärt und legt Referent den soweit endgültig abgeschlossenen Contract der Versammlung mit dem Gesuchen vor, demselben auch mit diesem Zusatz die Genehmigung zu erteilen. Die Majorität der Versammlung entspricht diesem Antrage des Referenten.

5) Referent Stadth. Witte. Die zur Berathung der für unsere Stadt notwendig gewordenen Schulerweiterungsbauten eingesetzte gemischte Commission hat ihre Arbeiten dem Magistrat vorgelegt, der sich bis auf die nach dem Commissionsvorschläge in das neu zu erbauende Schulgebäude zu verlegende Rectorwohnung mit demselben einverstanden erklärt hat. Ref. theilt nach dem entworfenen Plane mit, daß ein neues Schulgebäude und zwar gegenüber der jetzigen ersten Bürgerschule mit dem Rücken gegen die Kuriergärten, Front nach dem Plage in annähernd gleicher Größe und Ausführung wie das jetzige, errichtet werden soll. Dasselbe wird zur Aufnahme der Mädchenklassen der ersten Bürgerschule und der höheren Töchterschule bestimmt. Der vorläufige Kostenschlag verlangt die Summe von 134 000 Mk., welche dem Reservefonds der städtischen Sparkasse zu entnehmen ist. Zu dem Bau sollen Greppler Steine verwendet und dieser aus Sparsamkeitsrücksichten im Rohbau belassen werden. Der zu Schulzwecken angekaufte Resourcengarten ist zur Aufnahme des Turnlokals bestimmt; der übrige Raum wird als Turn- und Spielplatz für die Schulkinder hergerichtet. Nach Darlegung des ganzen zur Annahme vorliegenden Projectes fommt Ref. nochmals auf die Einrichtung einer Rectorwohnung im Parterre des neuen Gebäudes zurück, legt die Gründe dar, welche in der Commission hierfür ausschlaggebend waren und betont, daß, wenn es dem Rector möglich sein solle, das alljährlich wachsende Schulwesen unserer Stadt auch in Zukunft vollständig zu überwachen, derselbe unbedingt seine Wohnung im Centrum seines Wirkungskreises haben müsse. Bürgermeister Reinefarth motivirt dem gegenüber das ablehnende Votum des Magistrats, das hauptsächlich in der kostspieligen Einrichtung und Unterhaltung solcher Wohnräume seine Rechtfertigung findet. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird der Antrag des Magistrats, betr. die Errichtung eines neuen Schulgebäudes einstimmig, der Zusatzantrag des Referenten betr. der Einrichtung einer Rectorwohnung in dem neuen Gebäude mit großer Majorität angenommen. Damit schloß die öffentliche Sitzung.

Lotterie.

Berlin, 22. Juni. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 164. königl. preuß. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn zu 15 000 Mk. auf Nr. 15536. 2 Gewinne zu 6 000 Mk. auf Nr. 25837 53687. 4 Gewinne zu 1 800 Mk. auf Nr. 29880 45453 77590 91704. 5 Gewinne zu 900 Mk. auf Nr. 5999 30956 33949 68789 82502. 8 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 7257 22395 40963 43499 46621 52647 81202 83408. Berlin, 23. Juni. Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 164. königl. preuß. Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn à 45 000 Mk. auf Nr. 65095. 1 Gewinn à 15 000 Mk. auf Nr. 71792. 1 Gewinn à 6 000 Mk. auf Nr. 12654. 1 Gewinn à 3 000 Mk. auf Nr. 23539. 2 Gewinne à 900 Mk. auf Nr. 3228 82191. 11 Gewinne à 300 Mk. auf Nr. 5105 13697 18904 25962 33147 34825 49454 63302 67473 68525 69944. Die Ziehung der 4. Klasse beginnt am 29. Juli c.

Haus- und Landwirtschaft.

Zu England hat man den Versuch gemacht, Fischen auf eine neue Weise aufzuzubehalten. Man füllte sie zu diesem Zwecke, wie sie reif vom

Daume kamen, in eine Flasche, verdichtete dieselbe gut und grub sie ziemlich tief im Garten ein. Als sie Weisnachten darauf herangezogen worden, fand man sie vollkommen gut erhalten und so schwach wie vom Baume. Ist wenigstens leicht zu versuchen. Natürlich wählt man dazu eine Sorte, die ein kräftiges Fleisch hat, sogenannte Knorpelstirzen.

† **Kraupen an Stachel- und Johannisbeerbüschen** kann man nach Dr. Lucas ansrotten, wenn man im Herbst und Winter den Boden unter den Stachelbeerbüschen einige Male mit Jauche, der etwas Salz zugelegt ist, begießt. Dadurch werden die Puppen die sich im Boden befinden, getödtet.

† Die lästigen Ameisen aus den Speisefammern oder Küchen zu vertreiben, geschieht sehr einfach durch Aufschütten von Wasser, in welchem Stärke abgekocht sind. Die Ameisen werden durch dieses Verfahren getödtet.

† **Ferde vor der Verfolgung der Fliegen und Vremien zu schützen.** Man bewirkt dieses am besten, indem man Hant sammt dem Kranke auszieht und die Ferde damit abreibt.

† **Gegen Stubenfliegen.** Zur Vertilgung der Fliegen eignen sich besonders Quassia und Fliegenwamm (Azarum muscarius); letzteren legt man entweder in kleinen Stücken umher, oder gießt heiße Milch darüber und setzt diesen Aufsatz in Tellern den Fliegen vor, die dann begierig darüber herfallen und davon bald plagt; von der Quassia gebraucht man entweder den Extract, indem man 2 Quentchen derselben in 1/2 Schoppen siedenden Wassers auflöst und mit Milch und Zucker oder Syrup stark vermischt auf Tellern hinstellt, oder das Holz, welches man in Abkochung und ebenso wie den Extract behandelt vorlegt; die Fliegen nehmen diese Flüssigkeiten ebenfalls sehr gern und sterben sogleich nach dem Genuße.

Vermischtes.

* (Erdhöhe.) Nach einer Meldung der „Ungarischen Post“ aus Agram fanden dort im Laufe der Nacht zum 23. d. vier sehr heftige Erdhöhe Stöße, die von unterschiedlichem Gefühle begleitet waren.

* („Wer das Glück hat, führt die Braut heim“), sagt ein altes Sprichwort. — „Wahrscheinlich, damit ihn das Glück nicht übermüthig macht“, fügte ein Weiberwort hinzu.

* (Ein impertinenter Diebstahl.) Nicht geringe Verwirrung bewachte sich neulich morgens der Gemüther der Bewohner eines Hauses in Neuwaldegg, als man von allen daselbst wohnenden Sommergästen Stiefeln gestohlen fand. Unter den Betroffenen befindet sich unter anderen auch ein General. Der Diebstahl wurde in der Nacht verübt, da die Stiefeln und Schuhe täglich vor die Thüren der betreffenden Zimmer gestellt werden. Heute sah man das Publikum anghovoll in Strümpfen und Pantoffeln herumgaloppieren, die verlorenen Stiefeln und Schuhe suchend; allein keine Spur ließ sich mehr entdecken.

* (Einen netten Bürgermeister) hatte das Städtchen Sülz in Mecklenburg. Derselbe, Ergbürgermeister Müller, ist soeben von dem Güstrower Schwurgericht zu dreizehn Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, weil er sich bedeutende Urkundenfälschungen hat zu Schulden kommen lassen.

* (Indianerkrieg.) Nachrichten aus Winnipeg zufolge ist zwischen den Sioux und Crees ein Krieg ausgebrochen. In einem unweit Mountain Range gebundenen Kampfe wurden 28 Sioux getödtet. Der Streit entstand dadurch, daß die Crees den Sioux nicht erlauben wollten, weiter nach Westen vorzudringen.

Börsen-Berichte.

Halle, 23. Juni 1881.
Weizen 1000 Kilo, neue defecte Waare 170—190 Mt. mittlere Qualitäten 210—222 Mt., feinste trocken Sorten 225—234 Mt., requirirte Waare bis 237 Mt. Roggen 1000 Kilo, 220—222 Mt., requirirte Waare bis 228 Mt.
Gerste 1000 Kilo, ohne Weichst., Gerstenmalz 50 Kilo, 14.25—15 Mt. bez. Hafer 1000 Kilo 173—183 Mt. Kübbel 50 Kilo, 27.50 Mt. bez. Futtermehl 50 Kilo, 8.50 Mt. bez. Kleie Roggen 50 Kilo, 7 Mt. bez., Weizenqaalr 5.50 Mt. bez., Weizenrieckstrie 6.25—6.50 Mt. Vanger Roggenstroh 39—42 Mt. v. 1200 Pfund Maschinenstroh von 24—28 Mt. v. 1200 Pfd. Viehstreu von 5—6 Mt. der Str. Auswärtiges Heu von 4—5 Mt. pr. Ctr.
Leipzig, 21. Juni 1881.
Weizen netto, loco hieriger 230—240 Mt. bez. Roggen netto, loco hieriger 225—231 Mt. bez. Gerste netto, loco 160—180 Mt. bez. Hafer netto, loco hieriger 165—180 Mt. bez. Kübbel netto, loco 55.—Mt. bez., per Juni-Juli 55.50 Mt. Dr. per Sept.-Oct 57 Mt. Dr. 100 Kilo. Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 59.20 Mt. 53.

Leber Leber- und Gallenleiden.

Die Leber liegt unter der rechten Lunge, und muß als die größte Drüse des menschlichen Körpers bezeichnet werden. Ihre Functionen sind die Gallenabsonderung. Es ist von größter Wichtigkeit für das Wohlbefinden des Menschen, daß jene Functionen keine Störung erleiden, da dieselben stets tief eingreifen und eine Menge anderer Organe in Mitleidenschaft ziehen. Ist die Leberthätigkeit gestört und es wird nicht genügend Galle abgeleitet,

so tritt nicht allein gestörte Verdauung und deren Symptome Verköstung, jaures Aufstößen, Blähungen, Schwindel, Bekommenheit ein, sondern durch Anhäufung von Galle in der Leber selbst entstehen heftige Schmerzen, Spannung in der Lebergegend, Appetitlosigkeit, Erbrechen und sonstige auf eine schwere Erkrankung hinweisende Erscheinungen machen sich bemerklich. Nur zu viele Menschen werden von den genannten Erscheinungen befallen und diese als selbständige nicht mit der Leber zusammenhängende Krankheiten angesehen und bekämpft, während sie alle durch die gestörten Leberfunctionen hervorgerufen werden. Wohl die Hälfte der Menschheit hat mit diesem Uebel zu rechnen, das ganz dazu angethan ist, den Organismus zu zerrütten und zu zerstören. Aus diesem Grunde sind Leberleiden und ihre Erscheinungen am allerwenigsten oberflächlich zu behandeln oder gar unbeachtet zu lassen, sondern erfordern ein rasches energisches Eingreifen mit geeigneten Arzneimitteln.

Wird die Galle in entsprechender Quantität von der Leber abgeleitet, so tritt sofort Besserung ein, das Leiden wird gelindert und mit ihm verschwindet die Schaar der Krankheitserscheinungen. Dieser Galleungsprozeß darf insofern nicht mit Fortwirken und die Dampfbarkeit heftig reizenden Arzneimitteln herbeigeführt werden, sondern man muß nur milde, sanft lösend wirkende Mittel anwenden.

Als reelles, in seiner Wirkung angenehmes, sicheres und Jedermann zugängliches Heilmittel werden die von Artheter Rich. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) dargestellten Schwiegerpillen ärztlich bewiesen empfohlen und sind Gutachten und Urtheile vieler angesehener Aerzte über die vortreffliche Wirkung der Pillen in der nachbenannten Apotheke für Jedermann gratis zu erhalten. Viele deutsche Apotheken führen dieselben und zwar in Blechbüchsen enthaltend 50 Pillen für 1 Mt. und in kleineren Probebüchsen mit 15 Pillen für nur 35 Pf. Auch verleiht das Hauptdepot für die Provinz Sachsen, Magdeburg: Engelapothek und die übrigen Apotheken der Provinz auf briefliche Bestellung.

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Am Sonntag den 26. Juni predigen:
Pankirche. 9 Uhr: Herr Diocoms Amstroff.
2 Uhr: Herr Prediger Richter.
Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst (Sonntags schule), Herr Diac. Amstroff.
Katholische Kirche: Altenerb. Schule. Aufsteilung der Bücher Sonntag von 1—2 Uhr.
Stadtkirche. 9 Uhr: Herr Pastor Heurken.
2 Uhr: Herr Diac. Scholz.
Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Scholz. Anmeldung.
Neumarktkirche. Herr Prediger Marr.
Altenerb. Kirche. Herr Pastor Gruner.
Nach dem Gottesdienste allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmeldung.
Katholische Kirche. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Heute Abend wurde meine Frau Ida geborene Glöckner von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. Zuderfabrik Köbisdorf, den 24. Juni 1881.
I. Bauer.

Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Herr Finanzminister auf Grund des § 1 Absatz 2 des Gesetzes vom 10. März d. J., betreffend den dauernden Steuererlass an Klassen- und Classificirter Einkommensteuer am 25. Mai cr. bestimmt hat, daß nicht für die drei Monate Januar, Februar und März 1883 sondern für die drei Monate Juli August und September 1881 die Monatsraten sämtlicher Stufen der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der Classificirten Einkommensteuer **uerboben** bleiben.
Bei der Kommunalsteuer tritt jedoch kein Erlass ein und wird dieselbe in den bestimmten Zahlungsterminen fortgehoben.
Gleichzeitig bringen wir hiermit in Erinnerung, daß sämtliche pro Juni und Juli cr. zur hiesigen Steuerkasse fälligen Steuern, sowie auch das Schulgeld bis zum 10. Juli cr. gezahlt werden müssen.
Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der **kostenpflichtigen** erecutivischen Beitreibung derselben begonnen werden. Merseburg, den 20. Juni 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Zimmerarbeiten im Kloster sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Zur Bedingung derselben haben wir einen Termin auf **Sonnabend den 9. Juli cr., vormittags 11 Uhr,** im Kommunalbureau anberaumt, zu welchem Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die veriegelten, portofreien Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Zimmerarbeiten im Kloster“ vor dem Termin einzureichen sind.
Kostenanschlag und Bedingungen liegen täglich während der Dienststunden im Kommunalbureau aus.
Merseburg, den 21. Juni 1881.

Der Magistrat.

Zu verkaufen.
Eine große Bodenplane, sowie einige Küten und zwei Schreipulte, Oberburgstrasse Nr. 9.

Inventar-Auction

im Gute Colleben Nr. 2.

Freitag d. 1. Juli, von vormittags 9 Uhr an,

sollen im genannten Gute 11 Stk. Rindvieh incl. Jungvieh, 3 Stk. Pferde darunter zwei 1 1/2 jähr. Fohlen, Braun, 2 Ziegenböcke, 2 Käuferf Schweine, Gänse, Enten, 3 Hühner Tauben, sowie 3 gute Wirtschafswagen mit eisernen Rädern, Neigungs-Maschinen, Pflüge, Eggen, Ringel-Walzen, Häcksel-Walzen, Strohhack, eine große Röhre, 2 Nagel- und Brennholz, div. Wirtschafsgegenstände u. dergl. m. weitestens zur Baarzahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht.
Colleben, den 24. Juni 1881.

Der Besitzer.

Eine Scheme.

in der Karlsrufer Straße gelegen, steht zu verpachten. Zu fragen Georgstraße Nr. 2.

Foll- und Weißwaren-Ausverkauf im hiesigen Rathskeller.

Montag den 27. und Dienstag den 28. Juni a. c., von vormittags 9 Uhr an, findet der Ausverkauf des Marie Rosenhahn'schen Warenlagers statt. Zum Verkauf gelangen: eine größere Partie die Wolle, Glas-, und Baumwolle, Stoffe, als: Cambré, Pique, Schürzenzeuge, Toilettenstoffe, Gaze, div. Garne, Zwirne und Seide, Damen-, Herren- und Kindertragen und Stulpen, Kindermäntel, Gähnen, Kinderjäckchen und Nachjacken, Kinderhosen, Wägen und Unterröcke, Damen- und Kinderhosen, Chemisettes, div. Schürzen, Strümpfe, seidene und andere Bänder, Borten, Spinnknäusen, div. Manschetten- und andere Knöpfe, nebst diversen anderen Gegenständen.
Breite fest gegen Baarzahlung.
Merseburg, den 21. Juni 1881.
Der gerichtliche Concurs-Verwalter M. Klingebell.

Mobilien-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 25. d. M., von vorn. 8 1/2 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskeller verschiedene Mobilien, bestehend aus einem massiven Wohnzimmer großen Hof und Stallungen für 40 Stück Rindvieh Garten und Zuhöber u. s. w. mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
Das Grundstück eignet sich seiner Lage und Räumlichkeiten halber zu Vieh-, Fuhr- oder Getreidegeschäft sowie einer Schlächtere, auch zu Fabrikanlagen und Oekonomie. Ich erlaube Bestenfalls, mit mir in Unterhandlung zu treten. Uebergabe kann sofort geschahen werden.
Merseburg, den 20. Juni 1881.
Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

Hausgrundstücks-Verkauf.

Wegen weiteren Unternehmungen beabsichtige ich ein Grundstück, bestehend aus neuem massiven Wohnhaus großen Hof und Stallungen für 40 Stück Rindvieh Garten und Zuhöber u. s. w. mit geringer Anzahlung zu verkaufen.
Das Grundstück eignet sich seiner Lage und Räumlichkeiten halber zu Vieh-, Fuhr- oder Getreidegeschäft sowie einer Schlächtere, auch zu Fabrikanlagen und Oekonomie. Ich erlaube Bestenfalls, mit mir in Unterhandlung zu treten. Uebergabe kann sofort geschahen werden.
Merseburg, den 20. Juni 1881.
Louis Nürnberger, Viehhändler.

Gesucht.

6000 Mark werden auf sichere Hypothek gegen 5% Zinsen erbeten. Gefällige Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. unter Z. A. niederzulegen.

6000 Mark.

finden auf sichere Hypothek gegen 5% Zinsen erbeten. Gefällige Offerten bittet man in der Exped. d. Bl. unter Z. A. niederzulegen.

Laden- und Wohnungs-Vermiethung.

Der von der Frau Rosenhahn bis jetzt innegehabte Laden mit Wohnung ist anderweitig zu vermieten. NB. Der Laden kann 1. Juli bezogen werden.
Bruno Becker, Oberbreitenstraße Nr. 2.
Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und sonstigem Zubehör ist zu vermieten.
Breitenstraße Nr. 13.
Eine herrschaftliche Wohnung mit allem Zubehör Untertanenburg 56 zu vermieten. Näheres Lindenstrasse Nr. 10. 1. Fr.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Er erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Nr. 98.

Sonnabend den 25. Juni.

1881.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues
Abonnement auf den „Merseburger
Correspondent“ und ersuchen wir unsere
ehrenr. Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig
zu bewirken, damit unliebsame Unter-
brechungen in der regelmäßigen Zusendung
vermieden werden.

Der Abonnementspreis beträgt wie bis-
her pro Quartal 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Neue Abonnements nehmen alle Post-
stellen, Postboten, unsere Expedition
und die Colporteurs entgegen.

Redaction und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.

Die Angriffe gegen die Berliner Stadtverwaltung.

Die Vorgänge in der Reichshauptstadt werden
auch im Lande mit Interesse verfolgt.
Werden systematisch die Berliner städtischen Be-
wehungen mit Verächtlichkeiten verfolgt, die sich bis
sämmlich als unbegründet herausgestellt haben.
Verächtlichkeiten kommen von allen Seiten.
dem Parlament, aus einem Theile der Presse
der „Nord. Allg. Ztg.“ bis zu der Berliner
Intel- und Ständepresse, sie werden besonders
Berliner Volksversammlungen von Ho'predigern
anderen Agitatoren gepflegt. Die Agitation
setzt sich durchweg an die schlechtesten Eigen-
schaften der großen Menge. In Zei-
gen und Volksversammlungen wurde die an-
sich in der Berliner Verwaltung herrschende
Corruption durch die Behauptung zu erweisen ge-
st, daß ein Mann, der ein kommunales Ehren-
amt bekleidet, sich ein wenig der Stadt gebörig
ent oder Gemeinwohl, einige Pfennige oder
etwas im Werthe, angeeignet habe. In einem
Fall, len die Herren Henrici und Gen.
gepöbel haben wollten, sollte der Rector einer
Hochschule, an der eben gebaut wurde, sich
einigen der Stadt gebörenden Mauersteinen einen
unrechtmäßig haben bauen lassen. Wenn diese
jetzt nun wirklich begründet gewesen wären, so
das freilich nicht schön gewesen, aber für die
Rechtmäßigkeit der Berliner Verwaltung hätte dies
gar nichts bewiesen. Bei einer Verwaltung,
mit vielen Tausenden von honorirten und
ernannten Arbeitern, müßte es mit einem Wunder
gehen, wenn nicht einige unlautere Elemente sich
etwas aneignen könnten. In kleineren Dörfern, wo die
Verwaltung einfacher ist, passiren auch solche menschen-
liche Dinge. Jetzt hat sich aber herausgestellt,
daß ganze Gewerbe von Verächtlichkeiten aus
dabehruht. Den des Gemeinwohlbelehrenden
Bürgermeisters Dolffus hat das Ge-
richt freisprechen müssen, bei den Gerichtsverhand-
lungen wurde erwiesen, daß auf einer Einladungs-
karte zum Schaben des Beschuldigten ausfallen
solle ganz Denunciation erscheint jetzt in sei-

eigentümlichem Lichte. Die Geschichte mit dem
Königlichen Fall hat sich inzwischen auch als un-
gründet herausgestellt. Das sind eigentlich lächerlich-
keinstliche Dinge, aber sie haben viele Monate als
giltige Waffen nicht nur gegen die Berliner Be-
höörden, sondern gegen den gellammten Liberalismus
geboten. Hunderte von Berliner Bürgern sind
durch diese Verläumdungen für die Sache der
Herren Söcher und Henrici gewonnen. Sie werden
in der Geschichte als Beispiele aufbewahrt werden,
welche Mittel unter der neuesten Aera in dem
Kampfe gegen den Liberalismus in Bewegung ge-
setzt wurden.

Politische Uebersicht.

Der Reichskanzler scheint mit dem Gange, den
der Kulturkampf genommen, wenig zufrieden.
Er hat sich nach der „Norddeutschen“ mit dem
selben seit dem Zulagegesetz gar nicht beschäftigt,
sondern Herrn v. Bismarck überlassen. Ver-
söhnungsversuche zu unternehmen hat er um so
weniger Luft, weil dieselben sich gegenüber einer
Coalition der Liberalen und des Centrums befinden
würden. . . . Nachdem die Regierung während
der ganzen verflochtenen Session mit dem Centrum
gegangen und während die Konservativen und das
Centrum Wahlbündnisse abschließen, suchte die
„Norddeutsche“ also das Centrum den Liberalen
an die Rockschöße zu hängen. Es muß daraus
geschlossen werden, daß die Reichsregierung das
Zusammengehen mit den Ultramontanen, das sie
nun schon so lange versucht, für etwas wenig
Schönes betrachtet oder daß sie mit dem Centrum
nicht gute Beziehungen gemacht hat. Das ist
Gult.
Cam.
so g.
man
so b.
Post
gegen
am
bu r
k o s
Gege
burg
auf
scheit
rügt
kann
tiona
tag l
beme
Noti
setzt
k o s
Reich
Z.
reie
folgender ergänzender Erlaß ausgegangen: Am der
Spitze des Generalstabes steht ein höherer Gene-
ral mit dem Titel „Chef des Generalstabes.“
Derselbe ist Chef des Generalstabes für die ge-
samte bewaffnete Macht und steht persön-

unter den unmittelbaren Befehlen des Kaisers.
Er ist zugleich Hilfsorgan des Kriegsministers und
richtet seine Anträge an diesen, ist jedoch auch be-
fugt, über wichtige in das Ressort des Generalstabs-
gehörige Angelegenheiten durch den Kriegsminister
an den Kaiser Vorträge zu erstatten und Anträge
zu stellen.

Die Vorgänge in Marseille mit ihrer dabei offen-
bar zu Tage getretenen Antipathie gegen Italien
haben in Rom, Neapel, Turin, Genua
und noch verschiedenen anderen Städten des König-
reichs zu lebhaften Demonstrationen gegen
Frankreich Anlaß gegeben. Militär und
Gendarmarie mußten aufgeboten werden, um die
französischen Consulats zu schützen. Höchst unan-
genehm ist diese Bewegung den jetzigen Ministerium,
das sich der Stimmung gegenüber mit seiner
Franzosenfreundlichkeit in mislicher Lage befindet.
In der Deputirtenkammer hatte denn auch
Mancini, der Minister des Auswärtigen, den vielen
an ihn gerichteten Interpellationen gegenüber einen
schweren Stand, der am besten durch folgende am
21. d. nach längerer Debatte über diesen Gegen-
stand stattgehabte Sitzungsscene illustriert wird:
Mancini ermahnte die Kammer, die schwierige
Lage nicht zu verschlimmern durch eine hitzige
Diskussion und übertriebene Ansprüche. (Lautes
Hoh!) Die italienische Regierung sei entschlossen,
alle Straftumulte im eigenen Lande zu unter-
drücken, zumal Agents provocateurs des Feindes
jeder Civilisation, nämlich diejenigen des Bauhaus,
die Hände dabei im Spiel haben! Er rathete daher
den Deputirten, die Interpellation fallen zu lassen.
Die Beziehungen Italiens zu Frankreich seien
freundschaftliche. (Höhnisches Gelächter!) Der
amnestische Zwischenfall sei mehr wirtschaftlicher,
jedemfalls nicht politischer Natur. (Hetziger Witz-
spruch. Lautes Murren!) Europa urtheile so.
(Unwillige, heftige Proteste, Gelächter!) Mancini
wiederholt, Frankreich sei versöhnlich und wohl-
wollend gegen Italien. (Allgemeine Heiterkeit!)

Erst gestern machte der französische Botschafter
Noailles den Antrag auf Erneuerung unseres
Handelsvertrages. (Auf: Komödie!) Frankreich
zeigte sich der italienischen Anleihe geneigt (neues
Gelächter!); man müsse deshalb jede beunruhigende
Debatte und unvernünftige Provokationen (Hoh!)
vermeiden. (Das ist zu stark!) Die Rede
des Ministers wurde von der Kammer sehr un-
günstig aufgenommen, nur die Streng-Ministeriellen
gaben zögernden Beifall. Die Interpellanten
Billia und Nikotera erklärten sich für durch-
aus unbefriedigt und behielten sich weitere
Resolutionen vor.

Die spanische Regierung hat den Entschluß
gefaßt, allen Juden, die aus Rußland oder aus
irgend einem andern Lande vertrieben werden, Gast-
freundschaft in Spanien anzubieten. Eine
eigene Schiffahrtslinie soll zu diesem Behufe aus
Dessa, Konstantinopel und Salonichi nach einem
spanischen Mittelmeerhafen eingerichtet werden, auf
welcher die jüdischen Familien unentgeltlich nach
spanischen Kolonien, die in zwei Provinzen Spaniens
zu begründen wären, gebracht und dort insalliert
werden sollen.

In Rußland ist dieser Tage eine neue Nummer
des „Revolutionenblattes“ „Schorny-Pereschell“ er-
schienen, das von einer gemäßigteren Partei der

